

AKTUELLE INFORMATION

Neuigkeiten Berichte · Termine

Terminkalender

2. 3.– 4. 3. »**Aquaculture Vattenbruck 89**«. Internationale Fischzuchtausstellung, Info: S-20073 Malmö, P.O. Box 190 15, Schweden
9. 3. **Gefährdete Fischarten; Fischleitern; Renaturierung von Fließgewässern**. Graz, Raiffeisenhof, 9.00–17.00 Uhr. Info: Univ.-Doz. Dr. Johann Gepp, Heinrichstraße 5, 8010 Graz
9. 3.–10. 3. **Österreichische Karpfenzüchtertagung**. Schloß Rosenau bei Zwettl. Beginn: 13.30 Uhr. Programm im Blattinneren
10. 3.–12. 3. 1. Fisch und Fang-**Fliegenfischertreffen**. Bad Ischl, Hotel Stadt Salzburg, Salzburgerstraße 25
14. 3.–16. 3. **Abwasserbiologischer Einführungskurs**. Bayerische Landesanstalt für Wasserforschung, D-8000 München 22, Kaulbachstraße 37. Programm im Blattinneren
16. 3.–19. 3. »**Aqua-Fisch 89**«, Internat. Fachausstellung Aquakultur, Berufs- u. Sportfischerei, Aquaristik in Friedrichshafen/Bodensee. Info: Internat. Bodensee-Messe GmbH, Messegelände, D-7990 Friedrichshafen 1, BRD
6. 4.– 9. 4. **Jagd und Fischerei**. Österreichische Fachmesse auf dem Messegelände in Krems. Info: Wachauer Volksfest AG, A-3500 Krems, Utzstraße 12, Tel. 0 27 32/20 00
17. 4.–20. 4. **24. ÖWWV-Seminar** für Siedlungswasserwirtschaft, Industrierwasserwirtschaft und Gewässerschutz »Klärschlamm«, Ottenstein. Info: Österr. Wasserwirtschaftsverband, 1010 Wien, Marc-Aurel-Straße 5/4
20. 4.–22. 4. **ÖGNU-Jahreshauptversammlung**, Gratkorn, Fachtagung zum Generalthema »Papier und Wasser«
2. 5.– 3. 5. **Waldschäden – Industrie und Politik**. 2. Internat. Tagung, Kongreßhaus Gmunden. Info: Kongreßhaus Gmunden, A-4810 Gmunden, Tel. 0 76 12/66 0 14-0
19. 5.–21. 5. »**Fisch '89**«. Kotka, Finnland. Info: Finnischer Fischhändlerverein, Postfach 7, SF-00561 Helsinki, Tel. 358-0-798 583
8. 8.–11. 8. **Internationale Konferenz »Biomanipulation tool for water management**«. Artis Zoo, Amsterdam. Info: Convention Bureau Van Namen & Westerlaken, P.O. Box 1558; NL-6501 BN Nijmegen, Niederlande
13. 8.–19. 8. »**SIL – 1989**«, XXIV. Kongreß der internat. Vereinigung für theoretische und angewandte Limnologie in München
5. 9.– 7. 9. Symposium »**Viruskontamination der Umwelt und Verfahren der Kontrolle**«, Wien. Info: Österr. Wasserwirtschaftsverband, 1010 Wien, Marc-Aurel-Straße 5/4
25. 9.–29. 9. **The Environmental Biology of Cyprinids – Workshop**, Salzburg, Zoologisches Institut der Universität. Info: Doz. Dr. Alfred Goldschmid, A-5020 Salzburg, Hellbrunner Straße 34
2. 10.– 6. 10. **Flußbautagung** und Tagung der Hochwasserschutzverbände, Linz. Info: Österr. Wasserwirtschaftsverband, 1010 Wien, Marc-Aurel-Str. 5/4
2. 10.– 4. 10. »**Aquaculture Europa '89**«, Bordeaux, Frankreich. Info: Palais des Congres, F-33300 Bordeaux-Lac, Frankreich.
3. 10.– 5. 10. »**Acipenser**« – Internationales Symposium über den Stör. Bordeaux, Frankreich. Info: Cemagref Sekretariat General, Colloque Esturgeon, B.P. 3, F-33610 Cestas, Frankreich
10. 10.–13. 10. »**Internat. Fachmesse für Fischfang, Fischverarbeitung und Aquakultur – Maritimer Umweltschutz**« in Cuxhaven, BRD. Infos: Fachausstellungen Heckmann GmbH, Hohenzollernstraße 4, Postfach 2665, D-3000 Hannover 1, BRD
19. 10.–21. 10. **Alpen-Fisch '89**, Innsbruck, Kongreßhaus. Fachseminare mit begleitender Fachausstellung. Info: »Alpenfisch '89«, Rennweg 3, 6020 Innsbruck
-

44. ABWASSERBIOLOGISCHER EINFÜHRUNGSKURS

14. – 16. März 1989

Bayerische Landesanstalt für Wasserforschung (BayLWF)

Kaulbachstraße 37, 8000 München 22
Telefon 089 / 21 80-22 91

Leitung: Prof. Dr. M. Ruf
Kursgebühr: DM 300,-

Dienstag, 14. März 1989

Prof. Dr. M. Ruf: Begrüßung und Einführung

1. Methodik

Dr. B. Wachs: Feldökologische Methoden der Hydrobiologie

Dipl.-Ing. H. Wagner: Probenahme und Mengemessung bei Abwasseruntersuchungen

Dipl.-Ing. H. Bauer: DIN- und Feldmethoden in der Abwasseranalytik

Dipl.-Ing. S. Frey: BSB₅, CSB und TOC: Analytik und Zusammenhänge

Dr. D. Laschka: AOX- und Schwermetallanalytik

Dr. W. Kalbfus: Analytische Methoden zur Bestimmung einzelner organisch-chemischer Wasserinhaltsstoffe

2. Abwasserreinigung

Dr. L. Huber: Mechanische und biologische Abwasserreinigung

Dr. G. Metzner: Verfahren zur weitergehenden Abwasserbehandlung

Dr. U. Temper: Behandlung von Klärschlämmen

EXKURSION I

Fahrt zum Abwasserversuchsfeld Großlappen unter Leitung von Dr. K. Scherb

Mittwoch, 15. März 1989

3. Leitorganismen bei Gewässerverunreinigungen

Prof. Dr. M. Ruf: Die für die biologische Wasseranalyse wichtigsten Makroorganismen und Fischnährtiere (Schnecken, Muscheln, Würmer und Wasserinsekten).

Mikroskopischer Kurs anhand von lebenden Tie-

ren und Präparaten, gemeinsam mit den Mitarbeitern der BayLWF

EXKURSION II

4. Fischereibiologie

Fahrt zur Versuchsanlage Wielenbach der BayLWF. Besichtigung der Teichanlagen und von Versuchsprojekten unter Leitung von Dr. M. Bohl.

Dr. Martin Bohl: Die wichtigsten Umweltfaktoren und ihr Einfluß auf Fische

Dr. D. Negele: Fisch- und Fließregionen der Gewässer

Dr. Erik Bohl: Ökologische Aspekte bei der Gestaltung von Fließgewässern

Dipl.-Biol. S. van de Graaff: Fischtestverfahren zur Indikation von Umweltbelastungen

Dr. F. Braun: Untersuchungen zur Aufklärung von Fischsterben

Donnerstag, 16. März 1989

5. Leitorganismen bei Gewässerverunreinigungen (Fortsetzung)

Dr. A. Hamm: Die für die biologische Wasseranalyse wichtigsten Mikroorganismen

6. Toxikologie, Hygiene

Dipl.-Biol. W. Kopf: Biotests in der Wasser- und Abwasseruntersuchung

Dr. W. Popp: Mikrobiologische Untersuchung von Wasser und Belebtschlamm

Dr. A. Hamm: Das Eutrophierungsproblem sowie Verfahren zur Nährstoffelimination aus Abwasser

Dr. J. Litzke: Radioaktivitätsuntersuchungen in Gewässern

Dipl.-Phys. K. Hübel: Strahlenexposition durch radioaktive Ableitungen in Fließgewässern


Prof. Dr. M. Ruf: Aquatische Schadstoffökologie
Abschlußdiskussion; Verabschiedung der Kursteilnehmer.

Vorankündigung

Vom 9. – 12. 10. 1989 findet ein Abwasserbiologischer Fortbildungskurs zum Thema »Umweltverträglichkeit von Wasch- und Reinigungsmitteln« statt. Das Programm hierzu wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Kursgebühr: DM 350,-.

Renate Heberle



Netzfabrikation

FISCHNETZE ALLER ART
SCHUTZNETZE SPORTNETZE
SICHERHEITNETZE
ABSPERRNETZE
DEKORATIONNETZE

8966 ALTUSRIED
ALTUNGSTRASSE 11 Telefon (0 83 73) 267

Vertretung für Österreich:

Gerhard Hrastinger
Fischereibedarf
A-9361 St. Salvator 26
Tel.: 0 42 68 / 20 94

**Kostenlose Preisliste
anfordern!**

EXKURSION »FELS« 1989 NACH ÖSTERREICH 1. bis 3. Juli 1989

1. Tag, Samstag, 1. Juli 1989:

Abfahrt 9.00 Uhr in Starnberg an der Landesanstalt. Parkmöglichkeiten vorhanden!

1. Station: Forellenzucht Hagenau bei Braunau, FZM Alois Hartl

2. Station: Seenfischerei Fuschlsee, FWM Langmaier

3. Station: Seenfischerei Mondsee, FM Reichl

Übernachtung in Scharfling

2. Tag, Sonntag, 2. Juli 1989:

Abfahrt 7.30 Uhr

1. Station: Forellenzucht Kalwang, FZM Iglar

2. Station: Teichwirtschaft Waldschach bei Graz, FZM von Menzel

Übernachtung in Scharfling

3. Tag, Montag, 3. Juli 1989:

Abfahrt 7.30 Uhr

1. Station: Seenfischerei Hallstätter See, FM Fischer

2. Station: Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft mit Fischzucht Kreuzstein, Dr. A. Jagsch

Rückfahrt gegen 16 Uhr.

Die Fahrt wird mit Reisebus durchgeführt!

Wegen Quartierreservierung und Busbestellung wird um schriftliche Anmeldung bis spätestens 15.

April 1989 gebeten: LA für Fischerei, Postf. 1146, D-8130 Starnberg.

Die Teilnehmerzahl ist aus organisatorischen Gründen auf 50 Personen beschränkt.

Die Vorstandschaft lädt alle Mitglieder herzlich ein und bittet um zahlreiche Beteiligung!

Jahn, Geschäftsführer

Die Fachstelle Naturschutz der RA 6, Amt der Steiermärkischen Landesregierung, sowie das Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz laden ein zum

11. SEMINAR FÜR ANGEWANDTE ÖKOLOGIE GEFÄHRDETE FISCHARTEN

Fischleitern, Renaturierung von Fließgewässern

Donnerstag, 9. März 1989, 9.00 bis 17.30 Uhr

Raiffeisenhof, Krottendorferstr. 81, Graz

PROGRAMM

9.00 Uhr: Begrüßung:

Dir. Dipl.-Ing. **Franz Riebenbauer**

OLWR Dipl.-Ing. Dr. **Jörg Steinbach**

Vorsitz: **Johann Gepp**, Univ.-Doz. Dr. (Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz, Graz)

Barbara Herzig, Dr. (Naturhist. Museum, Wien)
»Zur Gefährdungssituation der Fische Österreichs«

Erich Kreissl, Kustos Dr. (Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum, Graz): »Die gefährdeten Fischarten der Mur«

Kurt Iglar, Ing. (Fischereisachverständiger, Graz): »Die gefährdeten Fischarten der Enns«

Oskar Tiefenbach, HFL (Fischereimuseum, Feldbach): »Die gefährdeten Fischarten der Raab, Lafnitz, Feistritz«

Erich Kainz, OR Dr. (Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft, Scharfling): »Fischereiliche Situation in der Mürzstaukette zwischen Krieglach und Bruck«

Pause

Mathias Jungwirth, Univ.-Prof. Dr. (Institut für Fischereiwirtschaft, Universität für Bodenkultur, Wien): »Die Auswirkungen von Revitalisierungsmaßnahmen auf gefährdete Fischarten und Fischbestände«

Stefan Schmutz (Institut für Fischereiwirtschaft, Universität für Bodenkultur, Wien): »Anforderungen an Fischaufstiegshilfen im Tieflandfließbereich«

12.15 Uhr: Mittagspause

13.45 Uhr: Vorsitz: **Albert Jagsch**, Dir. Dr. (Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft, Scharfling)

Roland Pechlaner, Univ.-Prof. Dr. (Zoologisches Institut, Abteilung für Limnologie, Innsbruck):

»Wege und Hindernisse für die Ausbreitung und Rückwanderung wirbelloser Tiere in Fließgewässern«

Rudolf Hofer, Univ.-Doz. Dr. (Zoologisches Institut, Arbeitsgruppe für Fischpathologie, Innsbruck): »Die Auswirkungen von Umweltbelastungen auf Gesundheitszustand und Widerstandskraft von Fischen«

Pause

Thomas Spindler, Dr. (Zoologisches Institut, Abteilung für Limnologie, Wien): »Zur Ökologie der Brutfische in Fließgewässern«

Paul Jäger, OR Dr. (Amt der Salzburger Landesregierung): »Erfahrungen beim Fischtreppenbau im Bundesland Salzburg«

Norbert Schulz, OR Dr. (Kärntner Institut für Seenforschung, Klagenfurt): »Auswirkungen von Kraftwerksketten auf die Fischfauna«

Benno Wagner, Dr. (Vorarlberger Umweltschutzanstalt, Bregenz): »Artenschutz für Fische unter besonderer Berücksichtigung der Seeforelle«

17.00 Uhr: Abschlußdiskussion

Vorsitz: **Jörg Steinbach**, OLWR DI Dr. (Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Naturschutzbeauftragter, Graz).

Freier Eintritt!

Gesamtleitung:

J. Gepp, Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, A-8010 Graz, Heinrichstr. 5, Tel. 03 16/360 68

MITVERANSTALTENDE ORGANISATIONEN:

- Landesfischereiverband Steiermark
- Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft, Scharfling
- Österreichischer Naturschutzbund, Landesgruppe Steiermark
- Forschungsgemeinschaft zum Schutz gefährdeter Tierarten
- Bildungshaus Raiffeisenhof der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft

Nächtigungsmöglichkeit bei Vorbestellung im Raiffeisenhof, 8052, Krottendorfer Straße 81, Tel. 03 16/28 33 66.

Fachmesse »Die Hohe Jagd« – ein großer Erfolg

17.500 Jäger und Fischer sind das stolze Besuchsergebnis der 1. Fachmesse »Alles für den Jäger« – »Alles für den Fischer« »Die Hohe Jagd« – 27.–29. Jänner 1989 im Salzburger Ausstellungszentrum. Das umfassende Angebot von den über 80 in- und ausländischen Ausstellern wurde begeistert aufgenommen.

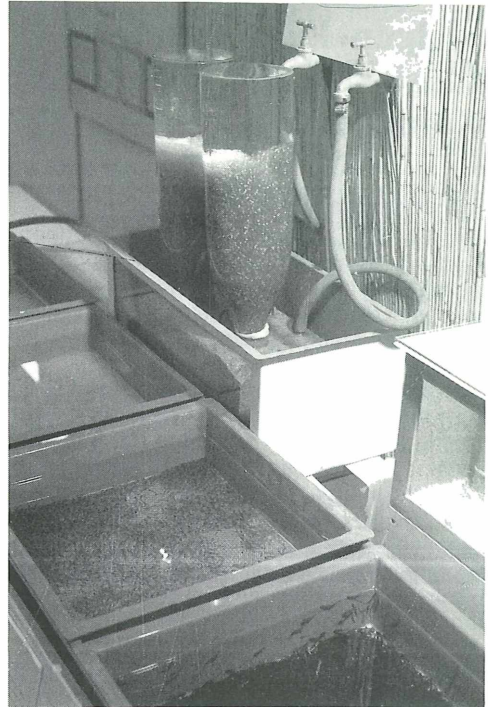
Die guten Abschlüsse der Aussteller garantieren eine erhebliche Vergrößerung der Veranstaltung für das Jahr 1990, wobei der Termin für die »Die Hohe Jagd« bereits feststeht: **26.–28. Jänner 1990.**

Eine große Reihe von Ausstellern, die nicht auf der »Die Hohe Jagd« präsent waren, diese jedoch besuchten, haben sich bereits Ausstellungsfläche für die kommende Ausstellung reserviert. Bereits heute läßt sich prognostizieren, daß die kommende Veranstaltung den Expansionswünschen entsprechend sich um 100% auf 4 Hallen vergrößern wird. Das neue Messekonzept für »Die Hohe Jagd« ist in den Grundzügen bereits fixiert und wird innerhalb der nächsten 8 Wochen präsentiert werden.

Der Erfolg in Bezug auf die hohe Besucherzahl ist nicht nur auf die Attraktivität der Veranstaltung zurückzuführen, sondern auch ein Verdienst unserer intensiven Werbung und der Unterstützung durch die Fachmedien, die uns den Besuch nicht nur aus Österreich, sondern auch aus dem angrenzenden Bayern in großem Maße brachten.

Der Ausstellungsteil »Alles für den Fischer« hat sich vom Start weg etabliert und ist ebenfalls auf enormes Interesse der Besucher gestoßen. Eine große Reihe von Verbänden, Clubs und Vereinen haben die Messe geschlossen besucht und sich positiv über das Angebot geäußert.

Speziell der Bereich Fischerei wird in Zukunft

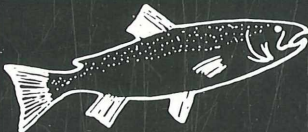


von uns mit besonderer Sorgfalt ausgebaut und erweitert werden.

Eine Reihe von Institutionen haben uns für die Zukunft ihre Unterstützung bereits zugesagt.

Sehr großen Anklang fand die Sonderausstellung der Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft Scharfling. Eine besondere Attraktion waren die Schauaquarien, in denen 22 verschiedene heimische Fischarten vorgestellt wurden. Ein weiterer Publikumsmagnet war die Darstellung der Fischerbrütung in Zugerläsern und Brutrahmen, wobei verschiedene Stadien der Fischentwicklung, vom Ei bis zum freibeißen Brütling, gezeigt werden konnten. Auch die Posterschau über die verschiedenen Aktivitäten der Bundesanstalt fand viele Interessenten.

FISCHEREIGERÄTE · FACHBÜCHER · PROVINZVERSAND



Bisam- und Raubzeugfallen / Holzbeton-Nistkästen
von der biologischen Station Wilhelminenberg und
den deutschen Vogelwarten empfohlen!

HANS BÜSCH

1120 Schönbrunnerstraße 188 · Tel. 8391 12

Bitte fordern Sie meine Preisliste an!

»Alpen-Fisch '89« – Innsbruck mit geänderter Konzeption

Fachseminare stehen im Mittelpunkt

Vom 19. – 21. Oktober 1989 wird die 3. »Alpen-Fisch« im Kongreßhaus Innsbruck durchgeführt. Diesmal allerdings mit geänderter Konzeption. Mit drei Fachseminaren und einer fachbegleitenden Ausstellung soll mehr der Experte angesprochen werden.

Die große Fach- und Publikumsausstellung mit den attraktiven Schaubereichen wird künftig alle 4 Jahre stattfinden (ihr nächster Termin: 24. – 27. Oktober 1991), während im 2-Jahres-Intervall spezifische Seminare mit Ausstellung, nur für das Fachpublikum zugänglich, veranstaltet werden. Nach der erfolgreichen Durchführung der »Alpen-Fisch« – Internationale Ausstellung und Tagung für Fischerei in der Alpenregion – im Jahre '85 und '87 sprach sich der Fachbeirat, in dem die alpenländischen Fischereivertretungen vereinigt sind, für diese neue Konzeption aus.

Die Fachseminare der »Alpen-Fisch '89« behandeln wieder praxisbezogene und brisante Themenkreise. Unter dem Titel »Fischereiliche Bewirtschaftung stehender und fließender Gewässer« leitet Univ.-Prof. Dr. Mathias Jungwirth, Universität für Bodenkultur, Wien, ein Seminar. Dem »Wasserrecht und die naturnahe Verbauung von Fließgewässern – Artenschutz und Gestaltung von Stauräumen« widmet sich eine weitere Fachveranstaltung unter Vorsitz von Dipl.-Ing. Reinold Janisch, Präsident des Österreichischen Fischereiverbandes. Schließlich gibt es noch ein Seminar für Fischereisachverständige, das sich vor allem mit Bewertungsfragen befaßt; Dr. Albert Jagsch, Direktor der Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft, Scharfling/Mondsee, zeichnet hier federführend.

Die Seminare richten sich vor allem an Besitzer und Pächter von Fischereirechten, Sachverständige, Betreiber von Wasserkraftwerken, Fischzüchter und Sportfischereivereine. Ebenso hat der Europarat 1989 eine Regionalkampagne unter dem Motto »Rettet den Süßwasserfisch« ausgerufen. Im Rahmen der »Alpen-Fisch '89« wird auch von der Europaratsvertretung des Naturopazentrums ein intern. Symposium zu diesem Thema organisiert.

Somit dürfte die »Alpen-Fisch '89« im Oktober wieder ein alpenländisches Fachforum mit internationaler Ausstrahlung werden.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Kongreßhaus Innsbruck,
Rennweg 3, A-6020 Innsbruck,
Tel. 05 12/59 36-0, Telex 05-33 1 38,
Telefax 05 12/59 36-7.

Aqua-Fisch '89 Friedrichshafen

Fünf Nationen, ein Thema: Vier Tage dreht sich in Fried- richshafen alles um den Fisch

Wissenschaftler, Berufs- und Sportfischer und Freunde der Aquaristik treffen sich vom 16. bis 19. März in den Hallen der Internationalen Bodensee-Messe Friedrichshafen. Rund 100 Aussteller aus fünf Nationen zeigen auf über 12.000 Quadratmetern ein umfassendes Bild des heutigen Wissensstandes zum Thema Fisch. Täglich von 9 bis 18 Uhr können sich Fachleute und Besucher sowohl am lebenden Tier, in den umfangreichen Sonderschauen als auch während vieler öffentlicher Fachvorträge informieren.

Enge Verknüpfung: Das Ökosystem Wasser und die Fischerei

Das Wasser, der natürliche Lebensraum der Fische, steht heute in zunehmendem Maße im öffentlichen Interesse. Fische sind nicht nur Teil des menschlichen Ernährungssystems, sie sind auch Indikatoren für den Zustand des lebensnotwendigen Elementes Wasser. Dieser engen Verknüpfung wird auf der AQUA-FISCH '89 in Friedrichshafen besonders Rechnung getragen. Dies dokumentiert insbesondere die Teilnahme der Bundesforschungsanstalt für Fischerei und der großen deutschen Verbände an der AQUA-FISCH '89 in Friedrichshafen.

»Wasser + Fisch« ist das Thema einer Sonderschau in Halle 7. An 100 Schautafeln, großen runden Aquarien und Geräten können sich die Besucher umfassend über das Ökosystem See, die fischereirechtliche Bewirtschaftung, das Verhältnis Mensch und See, den Gewässerschutz sowie die Aspekte der Berufs- und Sportfischerei informieren.

Die staatliche Fischereiaufsicht Bodenseekreis und das Institut für Seenforschung und

Fischereiwesen Langenargen informieren über die Aufgaben der nationalen und internationalen Kontrolle, über Fischaufzucht und die Berufsausbildung im Fischereiwesen. Zu sehen sind neben Geräten der Fischereiwirtschaft auch »Fischbrut« und lebende Bodenseefische. Lehrlinge zeigen ihr Können bei der Reparatur und Herstellung von Netzen. Seeforellen, Kretzer, Trüsche sind Fischarten, die den Bodensee bevölkern. Diese und weitere Arten werden auf der Sonderschau des Internationalen Bodensee-Fischereiverbandes zu sehen sein. Felchenlaich und schlüpfende Felchen ergänzen diese Sonderschau.

Wie es um den Fisch und die Fischerei in den Gewässern Bayerns bestellt ist, darüber können sich die Besucher auf der Sonderschau der Bayerischen Landesanstalt für Fischerei informieren. Forschung, Ausbildung und Beratung sind dabei Schwerpunkte des Instituts.

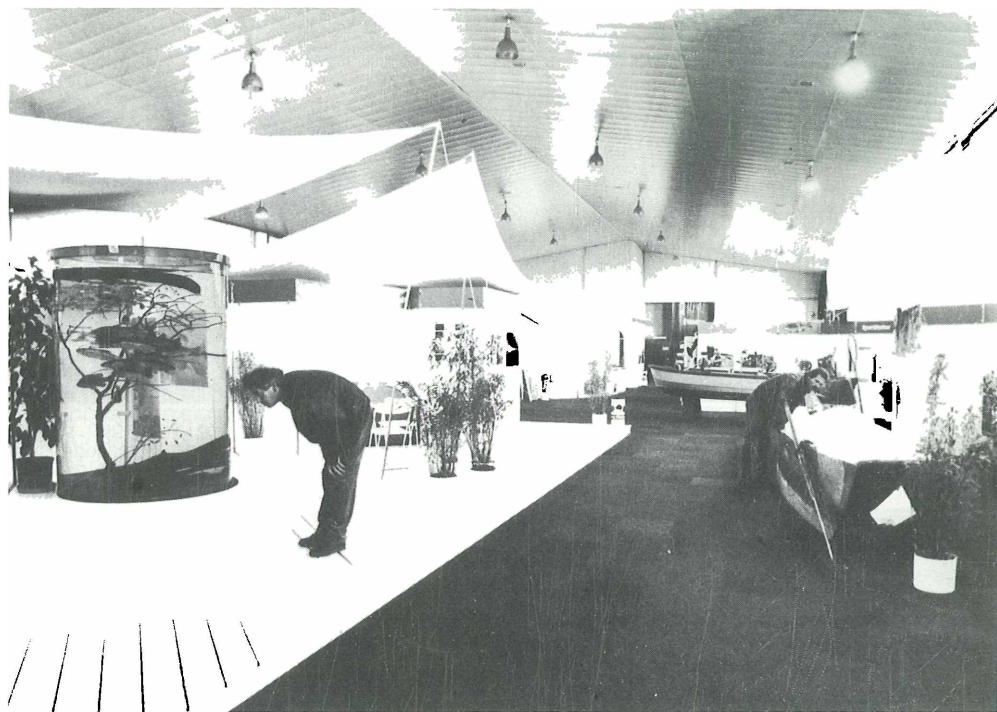
Zum Thema »Fließgewässer und Biotopanlage« erwarten den Messebesucher eine

komplette Anlage mit Teichen, Fischen und einem fließenden Bach. An Ort und Stelle erhält jeder, der sich für solch eine Gartenanlage interessiert, die entsprechende Information.

Die Petri-Stiftung, der Verband zum Schutze der Gewässer und Umwelt e. V., beteiligt sich mit einem Gewässer-Lehrpfad an der AQUA-FISCH. Auf vielen künstlerisch gestalteten Tafeln werden heimische Fische und ihre Lebensweise dargestellt. Eine besondere Aktion startet die Petri-Stiftung für alle Messebesucher, die um die Gewässer ihres Lebensbereiches besorgt sind. Die Besucher können Wasserproben aus Fließ- und Stillgewässern, also aus Flüssen und Seen, mitbringen und auf der Messe sofort deren Qualität feststellen lassen.

Qualität und Genuß: Lebensmittel Fisch

Der Deutsche Fischerei-Verband e. V. Hamburg, er ist gleichzeitig der ideelle Träger der AQUA-FISCH '89 Friedrichshafen, informiert in einer Sonderschau über die Deutsche



Die Sonderschau »Wasser + Fisch« auf der Internationalen Fachausstellung AQUA-FISCH '89 Friedrichshafen zeigt auf rund 100 Displays mit verschiedenen runden Aquarien und Geräten besonders anschaulich die Verknüpfung der unterschiedlichen Lebensbereiche im Ökosystem See. Selten hat sich der Laie bisher so umfassend und doch unkompliziert über Pflanzen, Fischarten, Aufzucht, Fischfang und fischereiliche Bewirtschaftung informieren können. Bild: Messe Friedrichshafen / Züspa Zürich.

Edelforelle. Produktionsanlagen und Möglichkeiten werden den Fachbesucher besonders interessieren. Jeder hat hier die Möglichkeit, sich über den beliebten Speisefisch zu informieren.

Ein Meisterkoch präsentiert live sein Können: Karl-Heinz Kaffer aus der Fischküche der Seefisch-Stadt Bremerhaven lädt die Besucher in das AQUA-FISCH-Kochstudio ein. Die Sonderschau des Fischwirtschaftlichen Marketing-Institutes Bremerhaven zeigt die Vielfalt der Kochrezepte. Für Gourmets ist dies der Treffpunkt auf der AQUA-FISCH '89 schlechthin.

Rund um einen beliebten Speisefisch dreht sich auch die Tagung des Forellenausschusses des Deutschen Fischerei-Verbandes. Die Fachleute treffen sich am 18. März um 10.30 Uhr im Vortragssaal A (Halle 2).

Die Technik

Maschinen, Geräte und Methoden – die Technik für den Berufsfischer, Züchter, Fischfarmer und natürlich für den Angler und Sportfischer – nehmen auf der AQUA-FISCH '89 einen breiten Raum ein. So wird beispielsweise auch die Kunst des Rutenbaus aus Bambus und Kunststoff gezeigt.



AQUA-FISCH '89 Friedrichshafen: Über 100 Aussteller aus fünf Nationen zeigen ihre Leistungen. Besonderer Anziehungspunkt sind dabei immer wieder die vielen großen Aquarien, in denen vom Bodenseefisch bis zum tropischen Barsch alles zu sehen ist. Bild: Messe Friedrichshafen.

Friedrichshafen Bodensee
16.-19. März 1989

Aquakultur
Berufs- und
Sportfischerei
Aquaristik

AQUA-FISCH
Internationale Fachausstellung



Georg Gaisbauer

§ Nochmals: Waffenpaß für Fischereischutzorgane

1. Problemstellung

Kürzlich wurde in dieser Zeitschrift (Heft 11-12/1987 auf den Seiten 279 bis 281) unter Hinweis auf das Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes vom 10.6.1987, 87/01/0010, das allerdings in einem Kärntner Fall ergangen war, die Rechtsauffassung vertreten, daß auch in Oberösterreich mit Rücksicht auf die hiezulande diesbezüglich bestehende Rechtslage bei bœeideten Fischereischutzorganen in der Regel ein Bedarf zum Führen von Faustfeuerwaffen im Sinne des § 18 des Waffengesetzes gegeben sei, so daß sie einen Rechtsanspruch auf Ausstellung eines Waffenpasses geltend machen könnten. Leider waren die zuständigen Verwaltungsbehörden anderer Meinung. Auf Grund des genannten Aufsatzes suchten nämlich einige Fischereischutzorgane aus Oberösterreich bei den Verwaltungsbehörden unter Berufung auf dieses Erkenntnis um die Ausstellung eines Waffenpasses an, wurden aber von beiden Instanzen (Bezirkshauptmannschaft und Sicherheitsdirektion) abgewiesen. Diese negativen Entscheidungen wurden im wesentlichen damit begründet, daß das genannte verwaltungsgerichtliche Erkenntnis einen Antrag auf Ausstellung eines Waffenpasses für ein Kärntner Fischereischutzorgan betreffe, das Kärntner Fischereirecht aber in einigen wesentlichen Punkten vom oberösterreichischen abweiche: Insbesondere sei den nach dem oberösterreichischen Fischereigesetz bestellten Fischereischutzorganen im Gegensatz zu der in Kärnten für solche Organe geltenden Rechtslage nur eine Befugnis zum Vorgehen gegen die Fischereischutzvorschriften verletzende Person eingeräumt, welche Unterscheidung wesentlich sei, weil es sich beim Vorliegen einer bloßen Befugnis aus kriminaltaktischen Gesichtspunkten als zweckmäßiger erweisen könne, sich auf eine Verständigung der Exekutive zu beschränken, als aus eigenem zu versuchen, die Rechtsordnung mit Waffengewalt durchzusetzen. Wesentlich sei auch, daß nach der einschlägigen oberösterreichischen Rechtslage den Fischereischutzorga-

nen lediglich ein Recht der Anhaltung zum Zwecke der Feststellung der Personalien und nicht, wie dies in Kärnten der Fall sei, das Recht der Verhaftung von Personen zustünde. Das Recht, Personen, von denen hinreichend begründet angenommen werden könne, daß sie eine mit gerichtlicher Strafe bedrohte Handlung ausführten oder unmittelbar vorher ausgeführt hätten oder daß nach ihnen wegen einer solchen Handlung gefahndet würde, in angemessener Weise anzuhalten, stehe gemäß § 86 Abs. 2 der Strafprozeßordnung jedermann zu. Insoweit hätten sohin in Oberösterreich bestellte Fischereischutzorgane keine erweiterten Befugnisse. Demgemäß hebe sich aber die mit der Ausübung des Anhalterechtes der Fischereischutzorgane verbundene Gefahrlage nicht von der ab, die für jedermann gegeben sei. Vielmehr sei gemäß § 27 Abs. 1 des Oberösterreichischen Fischereigesetzes den Fischereischutzorganen bei Ausübung ihres Dienstes der gleiche strafrechtliche Schutz gewährleistet, wie dies bei Beamten der Fall sei. – Auch von der Möglichkeit einer positiven Ermessensentscheidung nach § 17 Abs. 2 des Waffengesetzes zugunsten des Antragstellers wurde aus ähnlichen Überlegungen kein Gebrauch gemacht. Die reichlich gekünstelt wirkenden Bescheidbegründungen erwecken jedenfalls den Eindruck, daß man unter allen Umständen verhindern wollte, daß Fischereischutzorgane in Oberösterreich (nur) auf Grund dieser ihrer Eigenschaft Waffenpässe ausgestellt erhalten.

2. Oberösterreichische Fischereischutzorgane im besonderen

Eines der auf die beschriebene Weise von den Verwaltungsinstanzen abgewiesenen Fischereischutzorgane aus Oberösterreich rief den Verwaltungsgerichtshof an, der ihm recht gab und den angefochtenen Bescheid der belangten Behörde (Sicherheitsdirektion als Berufungsbehörde) wegen Rechtswidrigkeit seines Inhaltes aufhob. Der Verwaltungsgerichtshof ist der Ansicht, daß die oben wiedergegebene Auslegung des § 18 des Waffengesetzes durch die Verwaltungsbehörden zu eng sei und diese zu Unrecht einen Bedarf zum Führen von Faustfeuerwaffen verneint hätten. Diese auch für die oberösterreichischen Fischereischutzorgane günstige Rechtsauffassung begründet das Höchstgericht – nach allgemeinen Darlegungen zum Begriff des Bedarfes und nach Wiedergabe des Wortlautes des § 27

Abs. 1 und 2 des Oberösterreichischen Fischereigesetzes wie folgt:

»Die belangte Behörde hat im angefochtenen Bescheid hervorgehoben, daß diese Umschreibung möglichen Vorgehens von Fischereischutzorganen lediglich in Form der Erteilung entsprechender Befugnisse in das Gesetz Eingang gefunden hat, und daraus den Schluß gezogen, nach der oberösterreichischen Rechtslage seien Fischereischutzorgane nicht gezwungen, sich in Gefahren zu begeben, die sich wesentlich von dem Sicherheitsrisiko, dem jedermann ausgesetzt sei, deutlich erkennbar abheben würden. Dieser Argumentation der belangten Behörde steht entgegen, daß die Frage des Bedarfes am Führen einer Faustfeuerwaffe vor allem an Hand der tatsächlichen Verhältnisse zu beurteilen ist. Hiebei ergibt sich aber, daß ungeachtet der gegenüber dem Bundesland Kärnten anders gelagerten landesrechtlichen Situation auch ein nach dem oberösterreichischen Fischereigesetz bestelltes Fischereischutzorgan in Ausübung seines Dienstes, bei dem es verpflichtet ist, auf die Einhaltung der Rechtsordnung zu achten, im Verhältnis zu dem jedermann treffenden Sicherheitsrisiko erhöhten Gefahren ausgesetzt ist. Diese erhöhte Gefahrenlage ergibt sich einerseits daraus, daß das Erfordernis des Einschreitens eines Fischereischutzorganes in vielen Fällen in einsamen Gegenden, in denen die Hilfe von Organen der Sicherheitspolizei nicht oder nicht rechtzeitig erwirkt werden kann, geboten ist. Andererseits kann auf Grund der in den §§ 137 und 138 StGB festgelegten hohen Strafdrohungen für die Verletzung fremder Fischereirechte nicht ausgeschlossen werden, daß sich von Fischereischutzorganen betretene Rechtsbrecher ihrer Anhaltung und der Feststellung ihrer Personalien gewaltsam und allenfalls auch unter Anwendung von Waffen widersetzen. Die den oberösterreichischen Fischereischutzorganen eingeräumte Gleichstellung mit Beamten im Sinne des Strafgesetzbuches kann in diesem Zusammenhang nicht als allein ausreichender Schutz, diese erhöhte Gefahrenlage auszugleichen, angesehen werden. Vielmehr kann es sich als erforderlich erweisen, bei Vorliegen entsprechender Umstände diesen Gefahren durch den Einsatz von Faustfeuerwaffen angemessen zu begegnen. Im Hinblick auf die nur während der Ausübung des Dienstes als Fischereischutzorgan gegebene erhöhte Gefahrenlage erscheint es allerdings zulässig, in Anwendung des § 17 Abs. 3 WaffG die Befugnis zum Führen von Faustfeuerwaffen auf die Dauer dieser Tätigkeit zu beschränken.«

3. Ausblick

Zusammenfassend läßt sich daher neuerlich, diesmal unter konkretem Hinweis auf ein für Oberösterreich ergangenes Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes, feststellen, daß **auch in Oberösterreich Fischereischutzorgane einen Bedarf zum Führen von Faustfeuerwaffen mit Erfolg geltend ma-**

chen können, so daß sie einen Rechtsanspruch auf Ausstellung eines Waffnpasses haben.

Das im eingangs zitierten früheren Aufsatz in dieser Zeitschrift Gesagte behält daher volle Gültigkeit, so daß auf diese Ausführungen neuerlich hingewiesen werden soll. Die Rechtslage wird auch für andere Bundesländer von unmittelbarem Interesse sein.

Anschrift des Verfassers:

Georg Gaisbauer, A-5280 Braunau am Inn, Hammersteinplatz 7

MEINUNG

Ist die Klärung des bei der Abfischung eines Karpfenteiches anfallenden Schmutzwassers notwendig und wirtschaftlich vertretbar?

Diese Frage ist eindeutig zu verneinen. Unzweifelhaft gelangt bei der Abfischung von Karpfenteichen eine gewisse Menge von Schlamm in den Vorfluter, dies ist unvermeidbar. Das Ausmaß der Schlammmenge hängt weitgehend davon ab, ob der Teich regelmäßig jedes Jahr abgefischt wird, oder erst nach einer längeren Zeitspanne. Der Karpfenteichwirt wird seine Teiche sicherlich alljährlich abfischen, weil dies einfach für den Ablauf seines Produktionsprogrammes notwendig ist. Nur von Sportfischern und Vereinen bewirtschaftete Teiche werden nicht regelmäßig und meist erst nach einem Zeitraum von mehreren Jahren einmal abgelassen. In diesen Fällen wird die Belastung des Vorfluters durch den Teichschlamm verhältnismäßig groß sein und Anlaß für Beanstandungen sein können.

Es ist aber völlig abwegig, auf Grund eines solchen Ereignisses die Forderung aufzustellen, an jedem Karpfenteich sei eine Einrichtung zur Klärung des bei der Abfischung abfließenden Schmutzwassers zu errichten. Eine solche Forderung ist unsinnig, undurchführbar und würde viele Teichwirte dazu zwingen, ihre – wirtschaftlich gesehen – wertvolle Tätigkeit einzustellen.

Man würde mit einer solchen Maßnahme einem wertvollen Wirtschaftszweig den Fortbestand unmöglich machen, der doch in besonderer Weise förderungswürdig ist. Denn die Karpfenproduktion kann Getreideflächen aus der Produktion nehmen und Futtergetrei-

deüberschüsse abbauen helfen, was zur Zeit einer Getreideüberproduktion von großer Wichtigkeit ist. Außerdem sollte doch die heimische Fischerzeugung gefördert werden, um die Fischimporte zu reduzieren. Die Nachfrage nach Süßwasserfischen steigt zwangsläufig an, weil die Fänge in den Weltmeeren zurückgehen und so mancher Seefisch schon mit gesundheitsschädlichen Stoffen belastet ist.

Es ist dringend nötig darauf hinzuweisen, und das kann nicht oft genug und intensiv genug geschehen, daß fast jeder Karpfenteich eine gewisse Klärwirkung auf das Gewässer ausübt, an dem er liegt. Das ganze Jahr über gibt er über seinen Ablauf reines Wasser an den Vorfluter ab, während nur für wenige Stunden im Jahr, bei der Abfischung, verschmutztes Wasser in den Vorfluter gelangt. Eine ganz geringfügige Menge gegenüber den Einschwemmungen aus seinem Umland, die oft stark mit Dungstoffen oder gar Spritzmitteln belastet sind, die er speichert und vielfach auch umsetzt.

Ich erinnere mich noch bestens an die große biologische Kläranlage von München, die ich 1935 besuchen konnte, in der in großen Teichen das Abwasser dieser Stadt zusammen mit Isarwasser vermischt geklärt wurde, wobei auf Naturnahrungsbasis große Mengen Süßwasserfische erzeugt wurden. Dasselbe

geschieht in den allermeisten Karpfenteichen in mehr oder minder starker Weise, wie ich als Gutachter des öfteren feststellen konnte. Gegenüber der Klärwirkung der Teiche ist die so kurzzeitige Wasserverschmutzung des Vorfluters bei der Abfischung ohne Belang. Dies muß doch immer wieder bedacht werden, wozu noch die Überlegung zu kommen hat, daß dieser Schlamm biologisch unbedenklich ist und jedes Hochwasser bedeutend größere Mengen abgeschwemmten Materials in den Bach abführt. Der Plan, den Teichwirten Klärbecken vorzuschreiben, die nur für die wenigen Stunden im Jahr errichtet werden müßten, in denen abgefischt wird, ist unzumutbar und abzulehnen. Eine solche Investition übersteigt die Möglichkeiten der allermeisten Teichwirte, die wegen der geringen Preise ihrer Erzeugnisse schon schwer genug zu kämpfen haben.

Es ist bedauerlich, daß Natur- und Umweltschutz des öfteren falsch verstanden wird und manche Vertreter dieser so begrüßenswerten Bewegungen oftmals über das Ziel hinausschießen. Vor allem aber wird oft so manches nicht genügend bedacht und manche Tatsache außeracht gelassen, was ich durch diesen Artikel dokumentieren möchte.

Anschrift des Verfassers:

Ing. Kurt Iglar, Niederschöckl, A-8044 Graz

Rudolf Hofer und Peter Sonnewend-Wessenberg

Start der Süßwasserfisch-Regionalkampagne des Europarates in Österreich

In Österreich wird die 1.europäische Regionalkampagne des Natur- und Umweltzentrums beim Europarat für die Jahre 1989/90 angesetzt. Einige Länder Mitteleuropas werden sich anschließen.

Durch die fortschreitende Industrialisierung wird immer mehr ursprünglicher Lebensraum »denaturiert« und menschlichen Bedürfnissen angepaßt. Dies betrifft auch unsere Gewässer und mit den dort vorgenommenen Veränderungen (diverse Flußverbauungen und Wasserverschmutzungen) verlieren viele Fische mehr und mehr ihre Lebensgrundlage. In Österreich sind 57% der Fischarten gefährdet, 7 Arten sind bereits ausgestorben, 9 gelten als stark gefährdet (rote Liste). Dabei weisen die Alpen, wie kaum eine andere Region Europas, eine ungleichmäßig vielfältige Fischfauna auf: Die Alpen bilden nicht nur die südlichste Verbreitungs-

grenze vieler in Nord- und Nordosteuropa beheimateter Fische, von Südeuropa (Schwarzes Meer) kommend, steigen einige Arten über die Donau bis zu den oberösterreichischen Voralpenseen auf (z. B. Rußnase, Seelaube, Perlfisch). Nebenbei zeichnet sich die Donau selbst durch eine ganz spezifische Fischfauna aus (z. B. Huchen, Schrätzer, Zingel, Streber). In den kalten Tiefen unserer Voralpenseen und im Gebirge bis über 2.500 m Seehöhe finden wir ein Eiszeitrelikt, den Seesaibling. Schließlich wird der Südalpenrand vom Mittelmeerraum beeinflusst, was wiederum (allerdings nicht auf österreichischem Boden) eine ganz eigenständige

Fischfauna hervorruft. Um so dringender ist es daher, diese einzigartige und reichhaltige, heute aber z. T. sehr gefährdete Fischfauna zu erhalten, den Appell des Europarates zu hören und während dieser regionalen Naturschutzaktion Aktivitäten zu setzen, die sich nicht nur in schönen Worten und Vorsätzen verlieren, sondern einen Grundstein für langfristige Veränderungen legen.

Bei Österreichs Fischbiologen wird diese Kampagne sicher zu allererst auf fruchtbaren Boden fallen. In den letzten Jahren sind neben der schon lange bestehenden Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft in Scharf-ling vor allem an den Universitäten in Innsbruck, Wien (2) und Salzburg aktive Gruppen herangewachsen, die sehr unterschiedliche Arbeitsrichtungen vertreten. An diesen Arbeitsgruppen liegt es nun in erster Linie, diese Anregung aufzugreifen, einerseits durch Öffentlichkeitsarbeit Informationen weiterzugeben, zu motivieren und anzu-regen und andererseits ihre Erfahrung und Arbeitskraft zur Erhaltung der heimischen Fischfauna einzusetzen. Dies könnte durch spezifische Einzelprojekte oder durch ein großes, österreichweites Forschungsprojekt verwirklicht werden. Untersuchungen über ökologische Ansprüche und die Auswirkungen von Flußverbauungen und Wasserverschmutzung auf das Leben und die Gesundheit von gefährdeten Arten sollen dabei im Mittelpunkt stehen.

Für solche Untersuchungen sind natürlich entsprechende Mittel erforderlich. Und so ist der Appell des Europarates auch an die entsprechenden öffentlichen Stellen und an die Verursacher des Rückganges dieser Fischarten gerichtet: Sie sind gebeten und aufgefordert, im Rahmen des Möglichen in erster Linie praktische Maßnahmen zum Schutze gefährdeter Fische und damit auch der Gewässer zu treffen und in zweiter Linie spezifische Forschungsprojekte zu fördern, die

Grundlage und Entscheidungshilfe für Sanierungsmaßnahmen darstellen. In einer Zeit, in der geradezu hektische Aktivitäten stattfinden, um aus wirtschaftlichen Gründen näher an ein gemeinsames Europa zu rücken, dürfte der Appell des Europarates, auch wenn er nur unsere Fische betrifft, nicht ohne Widerhall bleiben.

Ganz besonders sollten sich auch Sportfischer vom Europarat angesprochen fühlen, die sehr viel Freizeit an den Gewässern verbringen und bisher viel zur Erhaltung unserer Fischfauna beigetragen haben. Dennoch hat sich nicht zu selten die Sportfischerei mehr oder minder weit von einer ökologischen Bewirtschaftung der Gewässer entfernt. Zu oft wird das Erzielen eines hohen Fangertrages der Erhaltung und Förderung einer Artenvielfalt und eines ausgewogenen Gleichgewichtes vorgezogen. Es wäre wünschenswert, wenn sich der Sportfischer in erster Linie als Ökologe und etwas weniger als Jäger fühlt, indem er mehr als bisher auch die nicht befischten Arten fördert bzw. ihren Bestand reguliert. Dazu gehört auch, daß weit vorsichtiger mit dem Besatz von fremdländischen Fischen umgegangen wird.

Aber nicht Kritik und Beschuldigungen dürfen das Ziel der Süßwasserfisch-Kampagne sein – im Gegenteil, nur durch ein Miteinander von Fischbiologen und Praktikern, in Gesprächen und Taten kann es gelingen, einen wirksamen Beitrag zur Erhaltung der vielfältigen heimischen Fischfauna zu erreichen.

Dazu sind alle eingeladen.

Anschrift der Verfasser:
Univ.-Doz. Dr. Rudolf Hofer,
Institut für Zoologie der Universität Innsbruck,
A-6020 Innsbruck, Technikerstraße 25

Peter Sonnwend-Wessenberg,
NATUROPA ZENTRUM AUSTRIA
(Nationale Vertretung des Europarates)

Gesunde, raschwüchsige **Besatzkarpfen
und Schleien**
abzugeben.

Teichwirtschaft Brunnsee, 8481 Brunnsee Nr. 2, Tel. 03472/8232

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Information 42-52](#)